

49

# An die Arbeitsgeber in den Reihen der Nationalgarde.

Die gedrückte Lage unsers Geldmarkts, der Mangel an Absatz, der jedem Geschäftsmanne täglich fühlbarer wird, zwingt diesen, seine Arbeiter nach und nach zu entlassen.

Die Entlassenen, welche von ihrem wenigen Ersparnissen nur kümmerlich leben, und bei ihrer immer anwachsenden Anzahl nicht hinreichend von ihren Zünften und Herbergs-Vorstehern versorgt werden können, sind daher der drückendsten Noth Preis gegeben und der Verzweiflung nahe gebracht.

Um so mehr ist dieß der Fall bei den unzüftigen Beschäftigungszweigen. Der Nothstand dieser Arbeiter nimmt eine bedrohliche Gestalt an. Es wird in die Länge der Zeit kaum möglich ihn zu gewältigen, eben so wenig, als neue Beschäftigung für diese Leute zu erzeugen. Es werden zwar vom Magistrate Vorkehrungen dagegen getroffen, es haben sich manche Stimmen zur Abhilfe erhoben.

Allein die Noth greift epidemisch um sich. Wir werden ihr am Ende nicht mehr Herr werden, und größere Kräfte und Opfer aufwenden müssen, wo man jetzt mit geringerem Aufwande vorbauen könnte.

Cameraden jedes Geschäftszweiges! es ergeht die Bitte an Euch, Mittel vorzuschlagen, wie dem abgeholfen werden kann. Gebt Eure Meinung Compagnieweise dem Comité derselben an; das Bezirkscommando sammle diese Vorschläge nach gehöriger Eintheilung und Ausscheidung, und treffe Gemeindeweise die schnelle Verfügung, oder zeige es, wenn selbe außer den Kräften Einer Gemeinde liegen sollte, dem Verwaltungsrathe des Magistrates an.

Sei es nun eine Sammlung, deren wir freilich leider schon mehr als zu viel haben, sei es Verschaffung oder Austausch der Arbeit in der Gemeinde oder anders wo: nur schnelle Hilfe und kräftiges uneigennütziges Zusammenwirken.

Arbeitsgeber unter meinen Cameraden! denkt Euch selbst in die Lage Eurer Arbeiter zurück; unterstützt Euch gegenseitig, wie es zur Zeit Eures Wanderlebens geschah, laßt allen Brodneid und Eigennuß fahren; denn es betrifft euch Alle, und uns mit, die wir keine Arbeitgeber und Geschäftsleute sind. Wir wollen redlich beitragen, Euch, unsern Cameraden Arbeit zu verschaffen, wenn wir sie auch nicht für uns selbst brauchen, Jeder ist jetzt mehr oder minder in einer zweifelhaften Lage, und die es nicht sind, werden in die Besorgniß drohender Unruhen durch die brodlosen Arbeiter versetzt.

Ihr habt die Vorgänge der letzten Tage vor Augen: andere, gewaltigere können folgen, denen wir nicht so leicht mit begütigenden Worten allein Herr werden können.

Ich beschwöre Euch nochmals, denkt jeder in seinem Geschäftskreise nach, und gebt schleunig die Mittel an. Es ist die Sache der freien Presse, sie zu sichten, zu verbreiten und am geeigneten Orte zur Durchführung zu bringen.

Cameraden! sammelt Euch in Comité's Eurer Compagnien und greifet die Sache energisch an. Der Feind ist vor den Thoren!

Dr. S. Felber,  
Nationalgarde der VI. Comp. Wieden.



